

# Fast ein Heimspiel

Adam Lenart macht Orgelkonzert zu unvergesslichem Hörerlebnis – Schlesisches nach Noten

■ Von Siegfried Huss

Spenge (SN). Zu einem besonderen Konzert an einem außergewöhnlichen Ort begrüßte Markus Malitte, Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Spenge, Samstagabend zahlreiche Zuhörer in der St.-Martins-Kirche in Spenge. Sie waren gekommen, um dem Orgelkonzert mit Adam Lenart zu lauschen.

Und das aus einem besonderen Grund. Denn er spielte nicht nur schlesische und romantische Orgelmusik als Benefiz-Orgelkonzert zugunsten der Wallenbrücker Orgel im Rahmen des Musikfestivals CANTart im Kreis Herford, sondern auch aus einem ganz persönlichen Anlass. Und dieser richtete sich an seine Ehefrau Lea Marie. Beide heirateten im Sommer dieses Jahres, wie sie selbst sagt, »ökumenisch« in Altenkirchen im Westerwald.

Lea Marie Lohmeyer, wie sie vor ihrer Hochzeit hieß, ist in Spenge keine Unbekannte. Sie wurde hier 1982 geboren, in der St.-Martins-Kirche getauft und konfirmiert. Gemeinsam mit dem Orgelbauausschuss der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde suchte sie im Jahre 2000 in Dresden die neue Orgel für ihre Kirche mit aus. Da war es jetzt natürlich selbstverständlich, dass sich auch ihre Eltern, Freunde und Bekannte dieses schöne Hörerlebnis nicht entgehen ließen.

Gemeinsam haben beide in der Zeit von 2001 bis 2006 an der Hochschule für Musik in Detmold Kirchenmusik studiert. Und ganz nebenbei haben sie sich dort kennen und lieben gelernt. Während sie derzeit als Kreiskantorin an der Evangelischen Kirche Hardtberg (Bonn) arbeitet, ist ihr Ehemann als Organist in der Katholischen Kirchengemeinde Altenkirchen tätig.



Für Adam Lenart ist das Konzert zugunsten der Wallenbrücker Orgel in der Spenger St.-Martins-Kirche etwas ganz Besonderes. Seine Ehefrau

Lea Marie (geborene Lohmeyer) ist hier getauft und konfirmiert worden. Beide leben heute im Westerwald. Foto: Siegfried Huss

Adam Lenart wurde 1973 im schlesischen Trebnitz geboren. An der Musikakademie in Breslau absolvierte er sein künstlerisches Orgelstudium mit Auszeichnung. Danach erwarb er am Musikonservatorium Aarhus (Dänemark) das Solistendiplom mit Debütkonzerten in Kopenhagen und Aarhus. An der Musikhochschule Detmold schloss er bei Professor Gerhard Weinberger sein Kirchenmusikstudium mit dem A-Examen ab. Neben seiner Tätigkeit als Orga-

nist in Altenkirchen tritt er regelmäßig als Konzertorganist im In- und Ausland auf.

Für sein spezielles Orgelkonzert in Spenge wählte er Orgelspielmeister aus der Zeit der Aufklärung (1700 bis 1780) über die Sturm- und Drangzeit (1750 bis 1785) bis hin zur Biedermeierzeit (1815 bis 1848). Diese unterschiedlichen Zeitepochen spiegelten sich dann in der ausgewählten Orgelmusik wider. Und für Orgelmusikfreunde waren die gespiel-

ten Werke ein unvergessliches Hörerlebnis. Sei es mit dem Toccatina As-Dur opus 85 von Adolf Friedrich Hesse, dessen Musiklehrer seinerzeit der in Sachsen sesshafte Johann Christian Heinrich Rinck war und dessen Flöten-Conert F-Dur opus 55 mit zu den spielten Orgelwerken gehörte, oder Stücken des zuletzt in Berlin wirkenden Johann Gottlieb Janitsch, dessen Trio-Sonate d-moll zu hören war. Zwischendurch wechselten sich Fantasie g-moll

opus 95, von Salomon Jadassohn, der als Professor in Leipzig musizierte, ab mit einer Fantasie in Es-Dur opus 54 von Moritz Brosig, im Gedenken an dessen 200. Geburtstag im kommenden Jahr.

Insgesamt war das Orgelkonzert ein gelungener Querschnitt romantischer schlesischer Orgelmusik und ein Wiederbeleben eines in Ostwestfalen eher unbekanntes Orgelspiels. Alle, die gekommen waren, belohnten den Organisten mit lang anhaltenden Applaus.